

# Bote von der Ybbes

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>	
Für ein Jahr	R.M. 7.20
Für ein halbes Jahr	3.70
Für ein Vierteljahr	1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen (Inserate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigermittlern.

Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

<b>Preise bei Abholung:</b>	
Für ein Jahr	R.M. 6.80
Für ein halbes Jahr	3.50
Für ein Vierteljahr	1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.	

**Folge 14** **Waidhofen a. d. Ybbes, Freitag den 7. April 1944** **59. Jahrgang**

## Das Leben geht weiter

Gedanken zu Ostern

Ostern — das ist blauer Himmel, wachsender Tag, leuchtende Welt. Und Ostern, das ist Kinderlachen, Fröhlichkeit, Hoffnung und Leben. Aber auch heute? Warten in den Ruinen? Mitten im täglichen Tod? Mitten in der scheinbaren Sinnlosigkeit unseres Tuns? Kann nicht morgen, was wir heute planen, ausgelöscht sein? Und wir mit? Wozu dann noch Ostern? In der Frage liegt schon die Antwort. Wenn der Glaube an das Leben schwer ist, dann geht. Und wenn der Glaube an das Leben notwendig ist, dann geht — notwendig, weil er die Not wendet! Die Natur darf uns nicht bestärken.

Im Frühjahr kommt das Leben wie ein Sturm über die Welt. Wo vorher nichts war als erdloses Land und erstarrtes Feld, ist plötzlich Wälder und Schöneheit, sind Wälder und Himmel, ist blühendes Frühlings- und wachsende Saat. Alles Große beginnt klein und das Schöne im Unheimlichen. Was ist denn ein Samen? Kohlenstoff, Wasser, Salz... Aber das ist nicht alles; an das eigentliche Geheimnis kommen wir nicht heran, an die wunderbare Kraft, die das Korn treibt, die Hülle zu sprengen und die Umgebung zu seinem Leben zu machen. Aus formloser Krume, farblosem Wasser, gefalteter Luft wird Palm und Blüte, — verdandelte Erde. So wird aus dem Korn mehr, als es war. Das ist das Göttliche.

Das Wunder geschieht auch an uns. Auch durch uns geht die Erde in ewiger Wanderung, aber auch in uns ist die Kraft, die die Wanderung zur Wandlung macht, — auch wir werden mehr, als wir waren. Das ist es, was wir im Frühjahr verspüren und zu Ostern feiernd bekennen. Eins nur ist ganz unerblicklich die drängende Kraft, während der Stoff, die Gestalt dauernd wechselnd, immer sich uns zu entziehen sucht. Der Mensch bemüht sich zwar, ihn in die Zeit zu bannen und dem von Natur unendlich sich Wandelnden Dauer zu geben, um durch das Materielle sein Leben zu sichern. Erst oft sehr schmerzliche Eingriffe des Schicksals lassen in ihm die Erkenntnis werden, daß sein eigentlicher Reichtum nicht das Geschaffene, sondern das Schaffende ist, nicht das Stoffliche, sondern die Kraft, die es formt und gestaltet. In lässlicher Entschuldigungsform, nichts Seiendes als sicher nehmen denn den eigenen Willen immer das Fern in die Zukunft werfen, über Trümmer und Gräber hinweg, — das ist Ostern: Kraft irdischer Auferstehung! Die Härte der Zeit läßt uns diese Wahrheit erleben. Trotz allem Geschehen der Jahre waren wir — es ist noch nicht lange her — so sehr in dem Stofflichen gefangen, daß uns die Front eine lebende Maginolinie war, hinter der wir in der bürgerlichen Sehnsucht nach Sicherheit die Kulissen des Friedens aufrechtzuerhalten. Jetzt müssen wir lernen, daß das Kampfen mehr ist als Liegen!

Der Raum ist in Bewegung geraten, der in unserer Vorstellung fast heilige Raum, und damit ist das Dool der Bürgerlichkeit, die Sicherheit, in Frage gestellt. Was ist überhaupt heute Sicherheit, in einer Zeit, da apokalyptische Feuer vom Himmel fallen und der Mensch am Morgen aus rauchgeschwärmten Trümmern ins Nichts steigt? Doch, das Nichts ist zugleich Freiheit, aufzubrechen, wohin man will. Wir haben die Zeit zurückgewandt, was mit der ganzen Wut unseres Herzens, wo sie sinnlos ist. Aber wir sehen auch Menschen, die mitten in der Zeit zurück plötzlich ein Gefühl der Befreiung überkommt, in dem sie unbewußt die Allmacht des Möglichen spüren.

Das ist die harte Wahrheit dieses Krieges: je kleiner das Gedächtnis, desto leichter der Marsch in die Zukunft! Wie hütern doch viele einst in Angst und Bekümmern, wenn an der Front ein paar Meter vorzudringen. Was aber ist der Raum gegenüber der lebendigen Kraft? Das ist die Frucht der Weisheit des Glücks, daß wir unser Leben geworden sind und unsere Stärke nicht mehr zu haben, sondern in uns finden. Vieles ist dahin, aber wir sind noch da, und dann wird alles andere eines Tages auch wieder da sein, neuer und schöner als bisher. Freilich geht darüber auch an uns das Gesetz in Erfüllung, daß das Aufstehen nur durch das Sterben geht, und der Weg in die bessere Zukunft über die Trennung vom Alten führt. Was das heißt in seiner eigentümlichen Tiefe, weiß jeder, der nach einer feurigen Nacht aus Eintrutz und Brand wieder ins Leben steigt und sich gehorcht dem Befehl unterstellt: Das Leben geht weiter, trotz Eintrutz und Tod! Das ist die Osterbotschaft unserer Tage, in der sich das Göttliche nicht weniger äußert als im Vergangenen. Einst feierten wir Ostern, jetzt ist es wir Ostern, „das Leben geht weiter“.

## Gegenangriffe im Raum von Stanislau

44 USA.-Bomber bei einem Terrorangriff auf Bukarest abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 5. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Südlich des unteren Dnjepr führten die Sowjets mehrere vergebliche Angriffe. Um eine Einbruchsstelle wird noch gekämpft. Zwischen Dnjepr und Pruth sind heftige Kämpfe mit angreifenden sowjetischen Panzerverbänden im Gange. Auch von deutscher Seite werden neue Kräfte in den Kampf geworfen.

Nördlich Jassy nahmen rumänische Truppen ein vom Feind hart besetztes Höhenplateau und fügten den Bolschewiken hohe Verluste zu.

Im Raum nördlich Czernowitz kämpfte sich eine nördlich des Dnjepr stehende deutsche Kampfgruppe weiter auf die befohlenen Ziele zu. Zwischen Stanislau und Tarnopol sowie im Raum südlich und nordwestlich Brody nahmen unsere Truppen in Gegenangriffen zahlreiche Ostschichten und warfen die Bolschewiken mit hohen Verlusten zurück. Die Verteidiger von Tarnopol hielten auch gestern wieder starken feindlichen Angriffen stand.

Starke deutsche Kampfgruppenverbände griffen in der vergangenen Nacht den feindlichen Nachschubpunkt Korosten an. Es entstanden in Bahnanlagen und im Stadtgebiet starke Explosionen und ausgebreitete Brände.

Unsere Angriffe im Raum von Rowel gewannen trotz jähem feindlichem Widerstand in weitem Vorbringen mehrere Höhen und Durchschneidungen. Eine Sturmgewehrbrigade vernichtete dabei allein 37 feindliche Geschütze. Südlich Bieslau brachen erneut den ganzen Tag anhaltende Durchbruchversuche der Sowjets zu-

sammen. Der Feind hatte wiederum schwere blutige Verluste.

Im hohen Norden griffen die Bolschewiken im Kandalaksha-Abchnitt mehrere Male mit überlegenen Kräften einen unserer vorgeschobenen Stützpunkte an. Sie wurden mit wirksamer Unterstützung durch Sturztaupflieger verlustreich abgewiesen.

Aus Italien werden außer erfolgreichen eigenen Stoßtruppanternahmen, bei denen Gefangene eingebracht wurden, keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet. Unsere Fernkampfbatterie bekämpfte bei Tag und Nacht das Jagdengebiet von Anzio und Nettuno. Bei den Kämpfen der vergangenen Wochen im Landespole von Nettuno hat sich das Fallschirmjägerbataillon unter Führung von Major Herrmann besonders ausgezeichnet.

Ein Tagesangriff nordamerikanischer Bomberverbände gegen das Stadtgebiet von Bukarest verurteilte Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche, rumänische und bulgarische Luftverteidigungskräfte wurden 44 feindliche Flugzeuge vernichtet. An diesem Erfolg haben rumänische Jagdflieger besonderen Anteil.

Deutsche Störflugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben auf einige Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Nach abschließenden Meldungen haben sich die gestern bei dem Angriff auf einen norwegischen Marinestützpunkt gemeldeten Abschüsse feindlicher Flugzeuge auf 16 erhöht. Damit wurde etwa die Hälfte der Angreifer vernichtet.

in die Reihen der in großer Höhe und engen Formationen fliegenden Bomberverbände gerissen, ohne daß es dem starken Aufgebot von nordamerikanischen Jägern gelungen war, dem Bombenpuls wirksame Hilfe zu geben. Immer wieder gegen die feindlichen Verbände vorkommend, trugen die deutschen Jagd- und Zerstörerflieger den Kampf unmittelbar in die Reihen der Bomber selbst. Bei diesen Angriffen führte ein USA.-Bomber nach dem anderen ab, um irgenwo in den Seitentälern der Enns, Mur und Drau aufzujagen. Nur ein Teil der aus den vernichteten viermotorigen Bombern springenden Besatzungen konnte sich mit dem Fallschirm retten. Viele der abgeprungenen nordamerikanischen Flieger kamen in den vereisten Regionen des Gebirges um. Zahlreiche Bombennotwürfe bewiesen, in welche harte Bedrängnis die nordamerikanischen Flieger durch die deutsche Luftverteidigung gebracht worden sind. In knapp drei Stunden mußten die aus Unteritalien eingeklinkten nordamerikanischen Luftstreitkräfte eine schwere Niederlage hinnehmen. Über 500 Mann fliegenden Personals fehlten von diesem Flug nicht zurück. Es ist ferner damit zu rechnen, daß infolge des langen Flugweges über See noch eine Anzahl der im Luftkampf oder von der Flak beschädigten Maschinen abgestürzt ist, so daß der gesamte Umfang der feindlichen Luftniederlage noch weit größer ist.

## Es kommt ihnen teuer zu stehen!

Was die Vernichtung von viermotorigen Terrorbombern für den Feind bedeutet

Nach dem bisher größten Wersatz der britischen Terrorluftwaffe in der Nacht zum 25. März beim Angriff auf die Reichshauptstadt, der mit der Vernichtung von 112 viermotorigen Bombern endete, meldete der RSW-Bericht vom 31. März einen neuen Großsieg unserer Luftverteidigungskräfte im Kampf gegen feindliche Terrorbomber, der das Abschlußergebnis vom 25. März noch übertraf.

In der Nacht zum 31. März wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie bei Einfällen in den süddeutschen Raum 132 viermotorige Bomber zum Abbruch gebracht. Somit verlor der Gegner — ohne die „stillen“ Verluste — in zwei Nächten 244 viermotorige Bomber. Diese Zahlen wurden an Hand der nachgewiesenen Abschüsse und angefallenen Brüche der über dem deutschen Raum und den besetzten Gebieten abgeschritten Feindflugzeuge ermittelt. Der wirkliche Verlust des Gegners liegt weit höher.

Die Erklärungen des britischen Luftfahrtministers Sinclair über die Verlustzahlen bei Terrorangriffen auf das Reichsgebiet lassen erkennen, daß die hierbei immerhin äußerst vorzüglich gegrienen Zahlen noch immer um 20 v. H. über den vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldeten Abschußziffern liegen. Wenn auch durch die englische Erklärung der Beweis erbracht wird, daß die „stillen“ Verluste um mindestens 20 v. H. über den deutschen Abschußziffern liegen, so sind die englischen Angaben mit größter Vorsicht anzupfassen, da anzunehmen ist, daß Minister Sinclair die volle Wahrheit verheimlicht und nur das zugibt, wozu er gezwungen ist.

Nicht jeder Luftkampf führt zum Abbruch des bekämpften Feindflugzeuges, wohl aber in den meisten Fällen zu empfindlichen Beschädigungen. Wiewiele der schwer angeschlagenen Bomber mußten infolge der im Luftkampf erlittenen Beschädigungen ihren Rückflug vorzeitig über dem Kanal oder der Nordsee abbrechen, waren zur Notlandung irgendwo gezwungen oder gingen bei der Landung zu Bruch? Wieweil Bomber konnten nur mit Mühe und Not den Heimathafen erreichen, um gleich darauf die Reparaturwerkstätten aufzusuchen und wenn nicht ganz, so doch für längere Zeit für den Einsatz ausfallen? Die genauen Zahlen sind uns unbekannt. Sie entgehen der Siegesgenussung unserer Luftverteidigungsstrategie. Für die rechnet nur der nachgewiesene und durch den angefallenen Bruch belegte Abschuß.

Legt man den nachfolgenden Betrachtungen unter Außerachtlassung der „stillen“ Verluste nur die vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebenen Abschußziffern zugrunde, so ergibt sich bei der Beantwortung der Frage: „Was bedeutet die Vernichtung von 244 viermotorigen Bombern?“ folgendes Bild:

Ein Luftgeschwader besteht aus drei Gruppen mit je 27 Flugzeugen, 81 Flugzeugen. Mit der Vernichtung von 244 Bombern verlor der Gegner in zwei Nächten praktisch gesehen 3 Geschwader oder 9 Gruppen.

## Im März 1234 Feindflugzeuge abgeschossen

Bisheriges Höchstergebnis im Kampf gegen die Terrorflieger

Der Monat März stellt einen Höhepunkt der Erfolge der deutschen Luftverteidigung im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Terroroffensive gegen das Reichsgebiet dar. Nach jetzt vorliegenden abschließenden Meldungen schloß die Luftverteidigung im März insgesamt 1234 feindliche Flugzeuge ab, unter denen sich rund 1000 Bomber befanden. Gegenüber dem Monat Februar, in dem 886 anglo-amerikanische Flugzeuge vernichtet wurden, bedeutet dies eine Steigerung der feindlichen Verluste um etwa 40 v. H. Das Gesamtergebnis der ersten drei Monate dieses Jahres erreicht damit die Zahl von 2926 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen. Hierin sind wiederum rund 2000 viermotorige Bomber enthalten. Unter Zugrundelegung einer durchschnittlichen Besatzungszahl von acht Mann je Bomber (die viermotorigen USA-Flugzeuge haben sogar eine 10- bis 12-fache Besatzung) verloren die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte in diesem Zeitraum 19.000 Mann fliegenden Personals. Aus zahlreichen Berichten feindlicher Piloten ist bekannt, daß sich auch in den nach Großbritannien oder nach südtürkischen Flugplätzen zurückkehrenden Bombern vielfach mehrere Tote und Schwerverletzte befanden, die die feindlichen Personalverluste bei vorrichtiger Schätzung auf mindestens 20.000 erhöhen. Der „Generalangriff“ der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte gegen das Reichsgebiet hat zwar manches Menschenleben gefordert, hat Wunden in die Wohnviertel einer Reihe schöner deutscher Städte gerissen, Kulturwerte und geschichtliche Denkmäler deutschen Wertens und Lebens zerstört. Erhöhtem konnte die anglo-amerikanische Luftoffensive der letzten Monate das ihr gesteckte Ziel der Erhütterung der deutschen Moral und der Zertrümmerung der

Külfungsindustrie nicht erreichen. Auch die Hoffnung, die die feindliche Führung auf die durch die gesteigerte Angriffsstärke bei Tag und Nacht erwartete Abnutzung und Ermüdung der deutschen Abwehr setzte, sind gescheitert. Die Verluste, die vor allem die Briten bei ihren jüngsten Nachtangriffen erlitten, erludren eine Steigerung, die im Gegenteil gerade die laufende Verbesserung und Verfeinerung der deutschen Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie beweist. Die nordamerikanischen Luftstreitkräfte dagegen sehen gegenüber den wachsenden Verlusten, die ihnen die deutschen Jagd- und Zerstörerverbände bei Tage zufügten, nur noch die Möglichkeit, durch eine weitere Verstärkung ihres Jagdbeelegungsziele im deutschen Raum anzugreifen. Mehr und mehr wurden trotzdem die USA.-Bomberverbände gezwungen, dem Beispiel der Briten zu folgen, und ihr Angriffsspiel jeweils nach der über Deutschland liegenden Schichtwetterung zu bestimmen, weil sie dadurch einen weiteren Schutz vor größeren Ausfällen erhoffen. Luftstützen für größere Verluste erhoffen. Mehr und mehr wurden trotzdem die USA.-Bomberverbände gezwungen, dem Beispiel der Briten zu folgen, und ihr Angriffsspiel jeweils nach der über Deutschland liegenden Schichtwetterung zu bestimmen, weil sie dadurch einen weiteren Schutz vor größeren Ausfällen erhoffen. Luftstützen für größere Verluste erhoffen. Mehr und mehr wurden trotzdem die USA.-Bomberverbände gezwungen, dem Beispiel der Briten zu folgen, und ihr Angriffsspiel jeweils nach der über Deutschland liegenden Schichtwetterung zu bestimmen, weil sie dadurch einen weiteren Schutz vor größeren Ausfällen erhoffen.

## Luftschlacht über den Ostalpen

In knapp drei Stunden 54 Terrorflugzeuge mit über 500 Mann abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht am 3. ds. meldete, wurden bei einem Angriff nordamerikanischer Bomber auf drei in Südböhmen in heftigen Luftkämpfen 54 feindliche Flugzeuge, darunter 50 viermotorige Bomber, vernichtet. An Sterb entfielen Schäden.

An den Vormittagsstunden des Sonntag kam es über den Ostalpen und deren südlichem Wert

feld zu einer Luftschlacht, die zu besonders dramatischen Höhepunkten über den Karawanken und nördlich Klagenfurt führte. Unter starkem Jagdflug eingeschlossene nordamerikanische Bomberformationen waren bereits auf dem Anflug von dichten Schwärmen ein- und zweimotoriger deutscher Jagdflugzeuge bekämpft worden. Dabei hatten die deutschen Jäger die ersten Wunden



**Zimmerbrand.** Am Mittwoch den 5. ds. um etwa 2 Uhr nachmittags entstand in einer Kneipe am Hohen Markt durch eine nicht allseitig geschlossene Zimmerbrand, der aber durch das rasche Eingreifen der herbeigeeilten Nachbarn rasch gelöscht werden konnte. In dem Kneipenraum hatte eine Angestellte die Kohgasflamme, die für den Haushalt bestimmt war, einstweilen abgestellt. Wahrscheinlich durch Unachtsamkeit des Abflüchthabers der Metallflamme trat das Gas in den Raum, das sich am Ofenfeuer entzündete und explodierte. Glücklicherweise befand sich zu dieser Zeit niemand in dem Kneipenraum.

**Das „Geldloch“ und der schwarze Hund.** Die feiertägliche Fleidration auf dem Gepästräger eines Jahres zum Bestimmungsort zuzuführen, ist zweifellos eine risikante Sache. Dies erfährt kürzlich der Bedienstete eines Waidhofener Betriebes, als er beim Fleischhauer „Geldloch“ erkrankt und das Pächter mit dem Fahrrad zum Betrieb befördert. Nach am Eingang zum Geschäft des Meisters schwelge er in Gedanken an die alpenländische Ernährungssituation. „Geldlochs, Kraut und Knödel“, doch da nahe das Unheil in Gestalt eines großen schwarzen Hundes, der mit gierigem Schnapp das Fleischpatt raubte und damit verschwand. Der Kummer um den jählings entrispene Schmaus verließ dem Mann den Spürsinn eines Sherlock Holmes und es gelang ihm wirklich, den Besitzer des schwarzen Untiers auszuforschen. Er sah zwar das „Geldloch“ nicht wieder, dafür aber den „Schwarzen“, der, durlig von dem gelassenen Fleisch, eben eine Schüssel Wasser ausgieß, doch tröstete ihn die Ausfolgung einer entsprechenden Anzahl Fleischmarken über den schmerzlichen Verlust.

**Zwischen Winter und Wachsah.** Nun hat der April, der vierte Monat des Jahres sein berüchtigtes launisches und witterwendiges Regiment angetreten. Bei all dem üblichen Auf und Ab wegen seiner Unbeständigkeit hat müssen wir ihm aber mildernde Umstände zubilligen, denn gerade durch sein unberechenbares, sprunghaftes Wesen hat er im Haushalt der Natur zwischen Winter und Wachsah eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Darum ist denn auch gerade der Landmann dem zwischen Weinen und Lachen, Wind und Sonnenschein, Frost und Frühlingsschneefächeln, winterlichen Annehmungen und leichten Wechswürdigen hin- und herzuwandelnden Bäumen durchaus dankbar. Die alten Bauernregeln benehnen es: Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Erntelegen. Wenn der April blüht raus ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. Nasser April, verpricht der Frühling viel, April windig und trocken, macht alles Wachstum stoden. Gedehet die Schneedecke und die Neise, dann füllen Speicher sich und Fäsel. Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Nun leben wir bereits vor Ostern, dem Fest der Auferstehung allen Lebens. Wir wollen es gerade in diesem Kriegsjahr schicksalhafter Entscheidung als das frohe Sinnbild deutschen Lebenslaufens und deutscher Zukunftshoffnung verstehen, in deren mitreisendem Zeichen Front und Heimat ihren Kampf für Deutschland und Europa führen.

**UNTERZELL**

**Geboren wurden:** Am 30. März ein Mädchen Margarete der Eltern Richard und Rosa Jofner, Steinweg, Schildermühle 60. Am 3. April ein Knabe Gerhard der Eltern Johann und Hilba Schnabl, Dreher, Reibberg Nr. 135.

**WINDHAG**

**Todesfall.** Am 29. v. M. verschied Herr Johann Uellacker, Auswehner in der Rote Kronhobel 28, im Alter von 59 Jahren.

**B. GERDE Der Mann im weißen Mantel**

Ein Roman vom Dreiklang des Seins: **Leben, Tod und neues Werden**

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

Tonio wurde ernst. Er verlor angepaunt jede Bewegung Sörmanns. Lore sah ihn mit abblühendem Bild an, seine Haltung, seine Art. Sein Wesen war gegen vorhin vollständig verändert. Wie ein großer Junge, dachte Lore. Reichsinnig, heiter, dann wieder fleißig und strebsam, aber alles was er tut, mit der Leidenschaft des Südländers. Jetzt beugte sich auch Lore über die Patientin. Es war still im Hörsaal, der von starken elektrischen Lampen taghell erleuchtet war, denn draußen lag zu der frühen Morgenstunde noch Nebel. Jemand wurrte eine Brause. Zwei Schwestern schlugen leise aufeinander, die Antrittsmäntel, die von der Schwester vorbereitet wurden, flirrten leicht. Jeder wußte, was sein Handgriff war.

All das entwickelte sich Schlag auf Schlag. Jeder wartete auf seinen Einzug. Nun zog Dr. Fiedler mit dem Finger das Augenlid der Patientin zurück. „Sie schläft!“, meldete er. Jeder von den Ärzten, Schwestern und Hörnern wußte, daß von der Schnelligkeit des Meisters Leben und Tod abhing. Dr. Fiedler befehlte die Blutdruckmanschette auf dem Arm der Patientin. „Diagnose vor der Operation.“ Sörmann sprach laut und deutlich, damit jeder Hörer alle seine Worte vernehmen konnte. „Beginnen klinische Erfindung.“

Dann machte Sörmann einen raschen Hautschnitt, als jöge er einen Strich. Er blutete fast gar nicht. Dann schnitt er ähnlich tief. Sörmann drehte einige Ringen nach der gleichen Zeit ab, indem er die Arterienklappen anlegte, die ihm Tonio reichete. Ihm gegenüber stand Fiedler, der erste Assistent, und schnappte mit seinen Klemmen fast gleichzeitig nach den

**BÖHLERWERK-SONNTAGBERG**

**Geburt.** Im Waidhofener Krankenhaus wurde am 2. ds. Frau Maria Cbner, Gattin des Schmiedes der Fa. Böhler Franz Ebner, Wöhlerweg 64, von einem Knaben entbunden. Das Söhnchen erhielt den Namen Franz.

**Waidhofen A. D. Ybbs-Land**

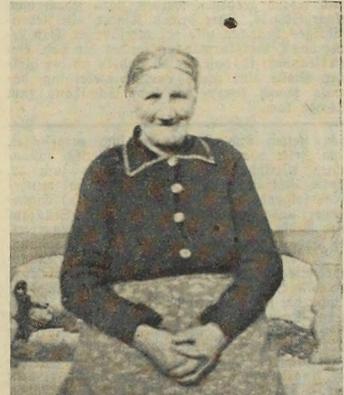
**Von der Partei.** In der am 2. ds. stattgefundenen Stabsbesprechung der NSDAP-Ortsgruppe gedachte Ortsgruppenleiter Schön des am 30. März tödlich verunglückten Soldaten Stefan Brenz, 2. Wirtzstraße 23. Dem Bürgermeister P. Maurer übermittelte der Ortsgruppenleiter die Glückwünsche der Ortsgruppe zu der erfolgten Ertragung. Nach den Berichten und der Behandlung wirtschaftlicher Fragen, der NSB-Arbeiten und der Mitteilung über die Änderung des Ortsgruppenleiters fand eine rege Aussprache der Anwesenden und Jelleneiter statt. Als Stelle der nächsten Wirtzberedersammlung wird am Sonntag um 10 Uhr vormittags im Braubaus ein großer Stabsappell abgehalten, an dem auch alle Blodleiter teilnehmen.

**Hohes Alter.** Frau Anna Cder, Altbäuerin vom Hauke Knappenehen in Konradshelm, vollendete am 1. ds. ihr 83. Lebensjahr. Die rüstige Frau, welche acht Kindern das Leben gab, arbeitete trotz ihres hohen Alters noch in der Wirtschaft mit. Mit voller geistiger Frische nimmt sie Anteil an dem großen Zeitgeschehen und ist auch Mitglied des Deutschen Frauenwerkes. Ihr im Jahre 1930 verstorbenen Mann holte sich vor 16 Jahren seine Frau aus Ybbsitz, 1922 übergeben sie ihrem Heilig dem jüngsten Sohn Anton. Wir wünschen Frau Cder noch viele Geburtstage in gleicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit, zur Freude ihrer noch lebenden fünf Kinder und der anderen Angehörigen.

**ZELL-ARZBERG**

**Jüngst Jahre Bäuerin.** Bei der alten, mächtigen Köst-Eiche, die ob ihrer Ehrwürdigkeit unter Denkmalschutz gestellt ist, zweigen wir links ab, wenn wir zur Höhe wollen. Wir steigen den Hang eines langezeitigen Begräbnisses aufwärts, dessen vorderer Teil den Namen Zellberg führt. Hier liegen im Weidenplan verstreut schmale Begräbnishügel, deren Namen nicht jedem Waidhofener bekannt und vertraut klingen. Fragen wir um die ersten Anlieber? Woher sind sie gekommen? Wer hat sie ins Abstal gebracht? Seit vielen Jahrhunderten stehen die Hügel dort oben und haben viel Heimatgeschichte miterlebt. Ihre Bewohner haben die herrliche Blüte des Schmiedgewerbes im Städtchen; sie mühten sich vor den Sengern und Brennern der Turlenzzeit in den Wäldern verbergen, erlebten die wilde Zeit der Franzosenkriege und manche Stunden erschüttert und klagend vor den rauchenden Trümmern ihres lichen und immer wieder erhoben sich von neuem die Hügel aus Schutz und Weide und grüßen uns heute auf unserer Wanderung. Wir gehen am Stadtbauernhof vorbei, leben unterhalb im Kranze von Obstbäumen das Grabeneck liegen und folgen dann dem steinigem Pfade, der uns aufwärts zur Eisenbauertabelle führt. Die Sonne wirft ein paar milde Strahlen auf die Fenster des Eisenbauernhofes rechts oben auf dem Hügel und von der Anhöhe dort drüben lugt das rote Dach von Großdorf herüber. Wir eilen jetzt auf leichten Felsenwege eben dahin bis zu einem kleinen Wäldchen, queren ein kleines Bachbett und steigen den steilen Karrenweg empor zum Unteren und Oberen Häufereck und stehen bald vor dem Ziel, das wir uns heute gesetzt haben, vor dem Begräbnisgut Maching. Hier wollen wir einkehren und der Besitzerin, der Frau Aloisia Pirringer, zu ihrem stillen Jubiläum gratulieren; denn fünfzig Jahre schafft sie nun schon auf ihrem Hofe als Bäuerin. Es waren

Jahre des Segens, in denen die Saat auf ihren Feldern wuchs und zu Halm und Ähre wurde, in denen das Obst reifte und weder Frost noch Hagel es streifte und das Vieh im Stalle gedieh. Doch auch von trüben Zeiten der Krankheit, des Krieges, des Mißwachses auf Weide und Feld weiß ihr Antlitz, wissen ihre Hände zu erzählen. Sie sprechen von rastloser Arbeit, von selbstauopferndem Fleiße, von der nie endenden Mühsal, die der Hof, die Familie, der Alltag von ihr, der Bäuerin, zu jeder Stunde erforderte. Kurz nach dem Welttriede hielt der Tod Einkehr im Hause und holte den Bauer weg von ihrer Seite. Nun lag die ganze Verantwortung für das Wohl und Wehe des Hofes auf ihren Schultern und sie hat alles ganz vortrefflich gemeinert. Würde man sie, die nun fünfundsiebzigjährige Greisin, fragen: Bäuerin, sag, wie hält du das geschickt? Woher kam dir deine bewundernswürdige Ausdauer? Ein kleines Räthelchen liegt wohl über ihre Züge und sie führte den Fragenden hinaus in die Stille, zeigte ihm den Stolz des Hofes, das sauber gepflegte Vieh, würde dann mit ihm vor die Haustür treten und ihm die Felder, die Weiden und Weiden und die Obstbäume zeigen, die das Gut im weiten, dichten Kranze umgeben und ihm schlüßlich sagen: „Dies ist mein Eigen und darin bin ich verzurget wie jedes Halmerl, jedes Gradel, jeder Baum und alle, was da lebt und weht, kenne ich und liebe ich mit jeder Faser meines Herzens. Ich und der Hof sind verwachsen miteinander, sind ein Leib und eine Seele. Drum habe ich gerne alle Mühsal ertragen und mit Freude gefasst und werde meine alten, zerschundenen Hände rühren, solange mir der Herrgott noch ein bißchen Kraft schenkt.“ — Die Bevölkerung Waidhofens aber wird der wackeren Bäuerin am Tage ihres stillen Jubelfestes mit herzlichem Danke gedenken für alle die Früchte ihrer Arbeit, die im Laufe des halben Jahrhunderts ihres Wesen in unser Städtchen geklungen haben. Wir wünschen ihr für ihre alten Tage, der Himmel möge ihr Werk auch weiterhin segnen und sie noch lange rüstig erhalten zum Wohle ihres Hofes. E. F.



Frau Aloisia Pirringer — 50 Jahre Bäuerin am Hofe Maching, Zell-Arzberg

**ST. LEONHARD AM WALD**

**Geliebte Gatte aus dem Norden.** Kürzlich zogen hier 40 bis 50 Seidenwäpfe durch. Dieser nordische Vogel ist etwa 20 Zentimeter lang, trägt ein buntes Federkleid und gehört zur Familie der Sperlingsvögel. Er stellt sich in kalten oder schneereichen Wintern bei uns als Gast ein. So wurde er auch in den Wintern 1923/24 und 1928/29 beobachtet. Er ist sehr vertraut

Lore sah, wie sich die breite sportgestülpte Brust Tonios dehnte, wie er dem Kinde sanft Atem einhauchte, um seine kleine Brust auszubehnen. Dann ließ er wieder die Luft durch einen leichten Druck seiner Hand ausströmen, immer wieder von neuem regelmäßig, um den Rhythmus des Atmens im Gang zu bringen. Lore beobachtete sein starkes Atmen. Es waren Hände, die groß waren und die wohl hart zupacken konnten, aber jetzt hatten diese energiegelassen Finger etwas Liebedolles, beinahe Zartes. Sie hörte die Stimme ihres Mannes. Einzelne Befehle klangen durch den Saal. „Pinsetze für den Hautputzer...“ „Nadelhalter!“ „Schere...“ „Nadeln...“ Lore sah das Kind an. Wenn jede Frau wußte, dachte sie, wie in ihrem Schoße aus ein paar Jahren langsam so ein kleines Menschenlein wird, heranreif, würde sie nur in tiefster Ehrfurcht an das sich ewig erneuernde Leben denken können.

Das Leben der Frau, die das Kind zur Welt gebracht, lag noch immer in den beiden seinen Händen Sörmanns, die am Vernähen der Wunde arbeiteten. Tonio legte jetzt das Kind auf den Rücken, stülpte die Schultern durch ein zusammengelastetes Handtuch, um den Hals zu strecken. Einen Augenblick später hörte Lore einen schwachen, keuchenden Laut. Als sie ihr Hörrohr an die Brust des Kindes legte, erfolgte ein kräftiges Einatmen und dann das erste Leihen.

„Kind lebt!“, meldete Tonio dem Professor. Lore legte das Kind auf den Tisch, zog die winzige Zuge weit vom Schluide weg, damit es besser atmen konnte. Mit einem Schwamm schlichtete sie auf die Brust des Kindes. Mandchmal spürte sie die Schulter, die Hüfte Tonios, der dicht neben ihr stand und das Kind hielt. Durch den dünnen Stoff des weißen Arztemantels spürte sie die Wärme dieses muskulösen Körpers. (Fortsetzung folgt.)

Verleger, Hauptvertriebsstelle und für den Gesamtmarkt verantwortlich: Leopold S t u m m e r, Waidhofen a. d. Ybbs. Druck: Druckerei „Die Waidhofener“ in Waidhofen a. d. Ybbs. Bezugs gültig Preisliste Nr. 2.

und kümmert sich wenig um das Treiben der Menschen. Er brüht nördlich des Polartriebes.

**YBBSITZ**

**Stabsbesprechung.** Am 2. ds. fand um 10 Uhr eine erweiterte Stabsbesprechung statt. Nach Eröffnung derselben durch den Ortsgruppenleiter berichtete Organisationsleiter P. Diemberger über das am gleichen Nachmittage in Waidhofen stattfindende Pfingstfest, wie über die Abänderung der Jellenabend in Sprechabend der NSDAP. Weiter ermahnte er alle Hobeits- und Amtsträger, Anwesenheiten, die nicht bei einer Stabsbesprechung erörtert werden brauchen, dem Ortsgruppenleiter selbst an seinen Sprechtage vorzubringen. Weiters gab der Organisationsleiter den Beratungsverlauf für den Monat Mai bekannt, aus welchem hervorgeht, daß am 7. Mai um 10 Uhr die nächste Stabsbesprechung stattfindet, die Bauernpredigte am Ostermontag den 10. April in den einzelnen Gasthäusern abgehalten werden. Weiters wird der Jellenabend in Waidhofen von nun an gleichzeitig mit dem Bauernpredigte am zweiten Sonntag im Monat stattfinden. Der Propagandaleiter P. Menzinger beipflichtete die Durchführung der einzelnen Sprechtage und gab bekannt, daß vom 27. April bis 7. Mai wieder eine Spinnstoffjagung stattfinden. Zur Veranlassung der Jagung sprachen der Standortführer der SS-Schulungsleiter P. Baier sowie die BDM- und Jungmädchelführerinnen. Der Leiter der Filmstelle gab bekannt, daß in diesem Monat der Kulturfilm „Wenn die Alpenrosen blühen“ vorgeführt wird. Nach Beilegung der dienstlichen Nachrichten durch den Ortsgruppenleiter wurde die Stabsbesprechung geschlossen. — Sonntag den 23. April findet um 10 Uhr vormittags im Heilig-Saal ein Hauptappell der Hilteljugend statt. Alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1927 bis 1934 der Ortsgruppe Ybbsitz haben daran teilzunehmen. Alle Blodleiter sind angewiesen, das Nötige zu veranlassen, daß sämtliche Jungen und Mädchen dieser Jahrgänge am Appell teilnehmen.

**Storbefehl.** Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Donnerstag den 30. März Frau Maria Zelgenbauer, Wagnermeisterswitwe, in ihrem 77. Lebensjahre verstorben. — Im Altersheim starb am gleichen Tage der 70jährige Pfleger Johann Melichar.

**OPPONITZ**

**Von unseren Soldaten.** Im blühenden Alter von 22 Jahren hat am 15. März der Obergefreiter in einem Fliegerregiment Franz Leuzbacher den Fliegertod gefunden. Er fiel im Kampf um die Freiheit des Reiches in lofdastlicher Pflichterfüllung, getreu seinem Eid für Führer, Volk und Vaterland.

**GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS**

**Fronturlaub.** Die Heimat begrüßt als Fronturlaubler Obergefr. Rupert Kießer und Fahrer Johann Kahl.

**Graf aus dem hohen Norden.** In die Ortsgruppe der NSDAP in Hollenstein gelangte folgender Brief eines Frontsoldaten: Eismeer, den 29. Februar 1944. Vor allem recht herzliche Grüße aus dem hohen Norden und vielen Dank für die schöne Heimatbriefe, „Der Frontkamerad“ für einen Soldaten, der weit von seiner Heimat entfernt steht, ist doch das Schöne, einige liebe Jellen und Weidholten aus der Heimat lesen zu können. Es freut mich ganz besonders, die liebe Heimatbriefe jedes Vierteljahr in Empfang nehmen zu dürfen. Ich grüße alle Hollensteiner recht herzlich. Heil Hitler! Obergefreiter Fritz Krenn. — Auch wir freuen uns, aus solchen Frontbriefen immer wieder die herzerwärmte Sehnsucht nach der Heimat herauszufühlen. Denn wir wissen, daß sie verbunden ist mit einem glühenden Sieges-

**Um Eures Lebens willen: seht Euch vor!**

Sprecht darüber, wie **wichtig** wir verpflegt werden! Darüber, daß heute in Deutschland mehr Menschen mit Brot und Butter und Milch versorgt werden als jemals zuvor. Und darüber, daß immer noch jeder sogar sein frisches **Weißbrot** bekommt und hin und wieder auch ein paar Eier und ein paar schöne Äpfel!

Schimpf auch ruhig mal, wenn es nicht so klappert, wie es soll! Schimpfen erleichtert! Aber seht Euch vor und sprecht, wenn der Arbeit gesprochen wird! Wer arbeitet, steht an der Front! Und wer etwas ausplaudert, was gemein bleiben muß, der ist ein Verräter! Denn er schadet uns und nutzt dem mordgierigen Feind. Der folgt Euch wie ein Schatten. Hört mit und erfahrt, ein zweites oder drittes Hand, vielleicht, was ihr Euch im Herten Vertrauen erzählt. Darum schweigt!

wollen. Denn der Sieg ist ja der Weg zur Heimat. Und daß wir auch nach allen Kräften diesen Weg erleichtern wollen, dessen könnt ihr, liebe Frontkameraden, versichert sein!

**Fernweittampfschießen.** Der für 1944 angeordnete Fernweittampfschießen wurde von der Schießgruppe der Deutschen Turn- und Sportgemeinde Hohenstein a. d. Ybbs am 26. März durchgeführt. Die Ergebnisse waren folgende: B4, Kleinfalbergewehr, Sportwaaffe 50 Meter, auf die 10stellige Einheitswaaffe je 5 Schuß liegend, stehend und kniend: 1. Mannschaft (4 Mann) 600 Ringe, 2. Mannschaft (4 Mann) 548 Ringe, Einzelschieße: Sieber 157, Strauß 150, Brunstner 147, Reitensteiner 147, 3. Stadler 146, Schönhammer 141, Maner 138, Blaumauer 131, Baar 122, Ertelthaler 116, 15. 5. gebrauchsmäßiges Pistolenwettbewerb mit Sportwaaffe, 25 Meter, 10stellige Mannjäger, je 10 Schuß Genauigkeit, Duell, Fertigkeit, Schnelligkeit: 1. Mannschaft 1062 Ringe, Einzelschieße: Brunstner 302, Maner 283, Partzel 245, Ertelthaler 232.

LUNZ AM SEE

Aus dem Feld. Am 14. ds. starb an schwerer Verwundung der Sohn der Bauernfamilie Fuchs vom Hofe Gletten, Seefeld 45, Stabsgefreiter Franz Fuchs, in einem Lazarett im Osten. Er war seit 1937 im Wehrdienst und besaß das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und andere Auszeichnungen. — Der Stabsgefreite Franz Köhler, geboren in Langau, Tischler in der Wertstatt Garnweiden, fiel am 2. Febr. im Osten. Er war seit 1939 Soldat. Allen Hinterbliebenen drücken wir unsere herzlichste Anteilnahme aus. Das für Deutschland gebrachte Opfer wird nicht umsonst sein.

ALLHARTSBERG

Von unjeren Soldaten. Dem Unteroffizier Franz Matka vom Hause Unterhofsitz wurde vor kurzem das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Unteroffizier Florian Seifertbacher, Sohn vom Hause Schwagner, wurde vor einigen Wochen an der Front verwundet.

Von der NSDAP. Samstag, 1. ds., wurde im Parteihaus der monatliche Stabsappell abgehalten, bei welchem Ortsgruppenleiter W. Mederle außer den Dienstaufsichtern, besonders über Arbeitsleistung und Nachbarschaftshilfe sprach.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

**Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs.** Diensttag den 9. April: Dr. G. Heitzl, Dienstag den 10. April: Dr. K. Meimüller.

**Unteroffizierbewerber der Luftwaffe** mit vierreihnjähriger Dienstzeit werden in die Fliegertruppe, Fallschirmtruppe, Flakartillerie, Panzerdivision Hermann Göring und Luftnachrichtentruppe eingeteilt. Eine etwaige Übernahme in die aktive Dienstverpflichtung oder Beförderung zum Kriegsoffizier ist bei Eignung und Bemühen möglich. Freiwillige melden sich beim zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmedizinalamt. 1293

**11. Deutsche Reichslotterie.** Die Deutsche Reichslotterie wird während des Krieges trotz Schwierigkeiten in vollem Umfang durchgeführt. Zur 11. Deutschen Reichslotterie wird hiemit allen alten und neuen Spielern bekanntgegeben: 1. Die Deutsche Reichslotterie wird mit un verändertem Gewinnplan wiederum in 5 Klassen ausgeteilt. Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 14. April 1944. Gesamtsumme der Gewinne und Prämien: über 100 Millionen RM. Ein Abteilungslos kostet 3 RM. Je Klasse größere Losabschnitte das entsprechende Mehrfache des Gewinns und einfallender Gewinnfreie. 2. Von den Staatslotterien-Lotterien werden keine Lose angeboten mehr verkauft. Wer neu mit spielen will, faufe ich rechtzeitig ein Los in der nächstgelegenen Staatlichen Lotterie-Einnahme. 3. Alle Spieler erhalten ihr neues Los nach Möglichkeit in der üblichen Form von ihrer Staatlichen Lotterie-Einnahme zugelandet. 4. Bombenschäden Dreifachänderungen von Spielern und Lotterie-Einnahmen mit sich gebracht haben, empfiehlt es sich, das Los rechtzeitig bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme anzufordern. Gegebenenfalls vermittelt der Präsident der Deutschen Reichslotterie, Berlin W. 35, Rosenstraße 29, die Anträge. 5. Nach rechtzeitig vor der Ziehung bezahlte Lose haben einen Gewinnanspruch. Um sich diesen zu sichern und die Staatlichen Lotterie-Einnahmen und die Reichspolizei zu entlasten, ist es zweckmäßig, nach Möglichkeit vor Ziehung der 1. Klasse alle 5 Klassen auf einmal zu bezahlen. Berlin W. 35, Viktoriastraße 29, den 1. April 1944. Dr. K. Meimüller, Präsident der Deutschen Reichslotterie, i. V. K. 1294

**Anordnung des Landeswirtschaftsamtes für den Wehrwirtschaftsbezirk 17 über die Erhaltung von Zellen und Zellplänen.** Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (RGBl. I, S. 1645), § 15, Abs. 1, Ziffer 5, wird mit Wirksamkeit für die Reichsgaue Wien und Niederdonau angeordnet: 1. Die Besitzer

OFFENE STELLEN

**Pflichtbewusste Männer** (Kriegsverwehler oder Pensionisten), gute Fußgänger, werden für Patenbefähigung in Niederdonau aufgenommen. Josef Wierler, Wien-Hadersdorf, Gottagstraße 4, 1171

**Hilfskraft (Faderin)** für Lebensmittel-Großhandlung gesucht. 3. Wache, Waidhofen a. d. Ybbs, 1238

**Ältere Frau oder Fräulein,** einfache, tüchtige Person, wird zur Führung eines Schaufensters gesucht. Dauerposten. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 1241.

**Der Sprechtag des Ortsbauernführers** wird im Monat April am Dienstag im Gasthaus Kappl um 9 Uhr abgehalten.

WEYER A. D. ENNS

**Geburt.** Am 28. v. M. wurde im Waidhofer Krankenhaus die Solgarbeitersgattin Frau Stephanie Kahlensteiner, Freising Nr. 7, Weyer-Land, von einem Knaben G. in 7 Stunden.

STADT AMSTETTEN

**Notar Edmund Vogl — ein Fünfhundsjähriger.** Am 30. v. M. beging Notar Edmund Vogl aus Amstetten seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist einer der ältesten ausübenden Notare im Reich. Er leistete durch Jahrzehnte besonders in der völkischen Turnerschaft und im Sängerbund Bedeutames und geht in bewundenswerter Frische seinem Beruf und seinen Ehrenämtern nach. So hat er erst kürzlich wieder die Leitung des Turnvereines Amstetten übernommen.

GAFLENZ

**Aus dem Feld.** Im Kampf gegen Banden im Südboden fand der Unteroffizier in einem Grenadierregiment Franz Walcherberger im 25. Lebensjahre den Heldentod fand. Wfz. Walcherberger, welcher vom Bauernhof Kirn stammte, war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Verdienstordenabzeichens. Wir werden ihn nie vergessen!

PALFAU

**Lavineneigungslid.** Unfer Ort wurde von einem schweren Lavineneigungslid heimgeführt, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Vom Gamsstein ging eine große Lavine nieder, die viel Holz und Baumstämme mit sich riß. Die Schneemassen verschütteten das Schulhaus und zerstörten es vollständig. Die 39 Jahre alte Oberlehrergattin Karoline Pöcher konnte zwar noch lebend abgehoben werden, starb jedoch nach einer Stunde. Ihre beiden Kinder, ein siebenjähriges Mädchen und ein vierjähriger Bub sowie das Pflichtenjahr Mädchen fanden den Tod. Bemerkenswert ist, daß vor 50 Jahren an der gleichen Stelle eine große Lavine niederging, damals jedoch knapp vor dem Schulhaus zum Stehen kam.

von Zellen und Zellplänen sind verpflichtet, ihre Zelle oder Zellplänen dem örtlich zuständigen Wirtschaftsamte spätestens bis zum 22. April 1944 anzugeben. Die Angabe hat mindestens folgende Angaben zu enthalten: a) Eigentümer und derzeitiger Benutzer, b) Stückzahl und Größe, c) derzeitiger Standort oder Lagerort, d) Gehaltsbestand, e) derzeitige Verwendung, f) bei Großteilen Umfang des für den Transport erforderlichen Packraumes. 2. Der Angabe unterliegen nicht: a) Zelle unter 10 m<sup>2</sup> Bodenfläche, die für rein private Zwecke (Sport, Wandern) benutzt werden, b) Zellplänen, die mit Baugliedern fest verbunden sind (Matrizen usw.), c) Wagenplänen und Wagonplänen, die gewerflich benutzt werden. 3. Übertritten dieser Anordnung werden nach den Bestimmungen des § 34 des Reichsleistungsgesetzes geahndet. Wien, 4. April 1944. Das Landeswirtschaftsamte für den Wehrwirtschaftsbezirk 17: J. U. Dr. Förster.

Öffentliche Mahnung!

Im Monat April 1944 sind zu entrichten: 10. April 1944: a) Lohnsteuer mit dem Kriegszuschlag, b) Ostarbeiterabgabe, c) ersparter Lohnsteuer (aus Lohnsenkung). Zu a) bis c) für März 1944, wenn der einbehalten Betrag an Lohnsteuer (Ostarbeiterabgabe, ersparter Lohnsteuer) im Monatsdurchschnitt 1943 mindestens 200 RM betragen hat, für das 1. Kalendervierteljahr 1944, wenn der einbehalten Betrag im Monatsdurchschnitt 1943 weniger als 200 RM, doch mindestens 2 RM, betragen hat, Lohnsteuerverpflichtung für April 1944 für den Umsatz des Monats März, für Vierteljahrszahl für den Umsatz des ersten Vierteljahres, Beförderungssteuer im Personverkehr, Abschlagszahlung für erstes Vierteljahr. 15. April 1944: Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren, Abschlagszahlung, wenn Aufkommen 100 RM übersteigt. 20. April 1944: Beförderungssteuer im Möbel- und Werkfernverkehr, Abschlagszahlung erstes Vierteljahr. Die Steuerpflichtigen werden hierdurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat April 1944 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Säumniszuschlags in der Höhe von 2 v. H. des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrags erinnert. Ein Säumniszuschlag wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird. Wenn Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beiträge im Postnachnahmeverfahren mit dem Anspruch des Steuerpflichtigen auf diese Einhebungsgarantie befreit. Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postcheck, Überweisung, Zahlkarte oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Überweisungsscheines oder dergleichen muß neben der Steuernummer stets vollständig und genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient. Die Finanzämter stehen im Größeren mit dem örtlich zuständigen Reichsbankhauptstellen und im Postcheckverkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien-Steinbrunn in Verbindung. Die Finanzämter auf Anforderung kostenlos. Diese Vordrucke werden auch von den Postämtern zur unentgeltlichen Abgabe an die Zahlungspflichtigen bereit gehalten. Einzahlungen beim Postamt unter Verwendung der Steuerzahlkarten sind gebührenfrei. Wien, 31. März 1944. Die Finanzämter des Oberfinanzbezirks Wien-Niederdonau.

ZU TAUSCHEN GESUCHT

**Schneeballen** gegen freie Lebensmitteln zu tauschen gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes, 1243

**Chromatische Harmonika** wird gegen Herren-Schnitzg., Gr. 48, und ein Paar Schiffschuhe, Gr. 42, getauscht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes, 1237

**Gut erhaltener Herren-Wintermantel** (braun) zu tauschen gesucht gegen guten Laufier (6 Meter), Schuh, Wolfstüchler-Platz 20, 2. Stod, Waidhofen a. d. Ybbs, 1238

FAMILIENANZEIGEN

**Als Verlobte** grüßen Luise Janghelkinn, Unteroffizier Franz Kunze, Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. April 1944.

**Schmerz erfüllt** mich die traurige Nachricht, daß mein unergieblicher lieber Gatte, unfer guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**Wilhelm Kühnen** Obergefreiter in einem Pionierregiment, Inhaber des Verdienstordenabzeichens am 27. Jänner 1944 im Kampf gegen Sowjetrußland in soldatischer Pflichterfüllung, keinem Fahnenstab getreu, für Führer und Reich im 35. Lebensjahre gefallen ist.

In tiefer Trauer: Herla Kühnen geb. Burstedde, Gattin, Karin und Inge, Kinder, Wilhelm Kühnen, Vater, Wilhelm und Paula Burstedde, Schwiegereltern, und alle Verwandten. Essen (Ruhr) — Götting a. d. Y., im März 1944.

DANKSAGUNGEN

Für die uns anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unergieblichen zweiten Sohnes Alfred Glaser zugekommenen Beileidsbekundungen sowie für die zahlreiche Beteiligung an Trauergottesdienst lagen wir auf diesem Wege überallhin unjeren herzlichsten Dank.

**Familie Glaser.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Ableben unseres lieben Mutter Frau Maria Felgenbauer lagen wir den herzlichsten Dank, Wbfsj. Bößlerwert, im April 1944.

FILM-THEATER

**Waidhofen a. d. Ybbs** Samstag den 8. April, 7/8 Uhr, Sonntag den 9. April, 7/8, 8 Uhr, Montag den 10. April, 7/8 und 8 Uhr: „Die weiße Sündlerin“. Joe Stödel, Eise Aulinger, Karl Straup, Margarete Haagen, F. Kessler, Erna Fentich, Josef Eigheim. Für Jugendliche nicht zugelassen! Dienstag den 11. Mittwoch den 12. Donnerstag den 13. April, 7/8 und 8 Uhr: „Die Nacht im Mai“. Maria Rößl, Viktor Staal. Für Jugendliche nicht zugelassen! Sonntag den 8. April, 11 Uhr: **Wochenjau-Sondervorführung!**

Bühnenwert

**Samstag den 8. April, 7/8 Uhr, Osteronntag den 9. April, 7/8, 8 und 9 Uhr, Dienstag den 10. April, 7/8, 8 und 9 Uhr: „Die Welt um weißen Rüssel“.** Großspiel, herrliche Aufnahmen vom Wolfsgang. Mit Lena Wrenbach, Karl Schönböck, Otto Graf, Elisabeth Martus, Wilfried Sempert. Jugendliche ab 14 Jahre! Freitag den 14. April, 7/8 Uhr, Samstag den 15. April, 7/8 Uhr, Sonntag den 16. April, 7/8, 8 und 9 Uhr, Montag den 17. April, 7/8 Uhr: „Der weiße Reue“ im Film. Kunstläufer Karl Schäfer mit seinem Eisballett. Alles ist begeistert von diesem Ausstattungsfilm. Zugendreiß ab 14 Jahre!

Kematen

**Samstag den 8. April, 7/8 Uhr, Sonntag den 9. April, 7/8, 8, 9 und 10 Uhr: „Altes Herz wird wieder jung“.** Mit Emil Jannings, Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm, Elisabeth Fritzenhild. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen! Nur Montag den 10. April, 7/8 und 9 Uhr: „Auf Wiedersehen, Franziska“. Mit Marianne Hoppe, Hans Söhnner, Fritz Demar, Rudolf Fernau. Für Jugendliche nicht zugelassen! Samstag den 15. April, 7/8 Uhr, Sonntag den 16. April, 7/8 und 9 Uhr: „Der steine Grenzwecker“. Eine schaurige Geschichte mit Will Fritsch, Hertha Feiler, Hilde Geisler, Heinz Salchner. Für Jugendliche nicht zugelassen! Märchenvorstellungen Sonntag den 16. April, 7/2 und 3/4 Uhr: „Wiegenlied“.

ZU KAUFEN GESUCHT

**Ein Holzgas-Dieselmotor** für 1 oder 2 Zylinder, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. Sch. 2353 an Ma, München 2.

**Motorrad** in gutem Zustand, mit oder ohne Bereifung, wenn möglich auch mit Anhänger, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. T. 2353 an Ma, München 2, 1260

**Ein Elektro-Karren,** gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. W. 2353 an Ma, München 2.

**Ein Personentransportwagen,** gleich welche Type, in möglichst gut erhaltenem Zustand mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 3. 2353 an Ma, München 2.

**Motorradanhänger** in neuem oder gebrauchtem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter G. Y. 2353 an Ma, München 2, 1260

**Bettvorleger und Aufsteppische,** noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Johann Sax, Waidhofen, Unter der Burg Nr. 17. 1242

EMPFEHLUNGEN

**Kaufhaus „Zum Stadtturm“** bleibt nach wie vor bemüht, seine Kunden zufriedenstellend zu bedienen.

**Das Haus der guten Bekleidung** Robert Scheibing, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 40, Ruf 81.

VERMISCHTES

**Suche** für meine Freundin, Ende Dreißig, ohne Anhang, gute Hausfrau mit schönen Wäscheausstattung und Eripantillen, passenden Ehekameraden. Wbft. wer mit Kind nicht ausgeschlossen. Gefährden zwecks. Zukünftigen erbeten an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 1233, 1233

**Ehrenklärung.** Ich, Josefa Dörner, Sattlerei, Greifen, Bedauere, Frau Hermine G. in der, Gasthausbesitzerin in Wbft. bedauere zu haben, sich Jüderartenabschnitte aus meiner Tasche angeeignet zu haben. Ich nehme diese Beschuldigung mit dem Ausdruck des Bedauerns als irrig zurück und entschuldige mich wegen derselben und bante ihr, daß sie von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand nimmt. Josefa Dörner.

**Sparen ist Pflicht!** 15 Pfennig wandern in die Sparbüchse, wenn Sie Hipps Kindernahrung mit Kalt und Malz im Nachfüllbeutel verlangen.

**Hofendiagnose?** Jawohl, nicht Augenheiler, sondern Hofendiagnose! Solange die Hofendiagnose hilft die Zahnärztin an Unjungen verlängern! Hofe und Tade vom Arbeitsamt werden alle vierzig Tage nachgehoben. Geplante Wäfte werden sofort ausgeheißert, Lotere Knöpfe angehängt, dünne Stellen unterlegt. Beim Wachsen wird nicht stark gerieben und gebürstet, sondern mit Imit-Spezial eingeweicht und gefolgt, dann mit dem Wafelstampfer bearbeitet! So hält der Anzug doppelt so lange!

**Eier aus des Nachbars Garten!** Manches Ei, das uns heute zugeleitet wird, hat ein Schrebergärtner pflüchtlich und zuverlässig im Rahmen seiner Ablieferungsverpflichtung für uns abgegeben. Wir wollen uns dieser Mühe dankbar erweisen und jedes Ei nur dann verwenden, wenn es wirklich gebraucht wird. Wenn wir es ert in Garantol einlegen, dann fällt es sich! 1163

**Sonnenschein im Eigenheim** durch Bauparen bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Zweiganstalt: Kunz am See und Film-Kematen.

**Während „Sie“ im Wehrdienst hilft,** geben die Haushaltungsarbeiten weiter. Auch das Wachsen gehört dazu. In ihrer Abwesenheit weicht vor dem Wachsen die Wäsche in Fento. Nach dem Einweichen wird sie gut durchgekämpft. Dabei geht ohne Reib- und Bürstarbeit viel mehr Schmutz heraus. Längeres Einweichen mit Fento hilft Arbeit und Wäsche sparen. Man braucht zugleich weniger Kohle. Alle diese Vorteile hat man durch richtige Ausnutzung von Fento! 1016



So gern haben die Kinder Den Oster-Strietzel mit Saas-Pulver

6 GEWINNE ZU 5000000 RM UND VIELE ANDERE TREFFER ZUSAMMEN 103 Millionen BEI DER 11. Deutschen Reichs-Lotterie LOSPREIS 3,- 4,- 6,- 24,- RM. JE KLASSE. WIEN VI., MARIAHILFSTR. 29. **Prokopp** STAATLOTTERIE-EINNAHME. BEGINN 14 APRIL.

**Lebende Werkzeuge** In der Titel des bekannten Films, der die Wichtigkeit der Zähne und die Folgen kranker Zähne veranschaulicht. Wie z. B. Messer und Schere, welche die gleiche Eigenschaft wie die Schneidezähne haben, richtig angewendet und pfleglich behandelt werden müssen, so müssen wir uns auch unseren Zähnen um Verlangen. Sie sind die Schlüssel zum Glück! „Gesundheit ist kein Zufall“! von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N. 6. **Chlorodont** weist den Weg zur richtigen Zahnpflege.

**Jalles-Kitt** Wasserlöslicher Porzellan-Kitt. **Zerbrochenes klebt man sicher mit Jalles-Kitt** **Güldlich heitaten?** Dann Ehemittlung Baronin Redwitz, Wien 4, Prinz-Eugen-Strasse 34, Stadt und Land wohlbekannt. Diskret! Auskunft kostenlos! 1016